

Hausgottesdienst am Sonntag „Lätare“, 14.3.2021

St. Johannis-Gemeinde Köln-Bonn-Aachen

Erlöserkirchengemeinde Düsseldorf

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet:

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei Dir. Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für Dich. Schenke mir Deinen Heiligen Geist. Amen.

Einleitung zum Sonntag

Der vierte Sonntag der Passionszeit trägt den Namen „Lätarei“, zu deutsch: Freuet euch! Mit diesen Worten beginnt der namengebende Eingangspsaln: „*Freut euch mit Jerusalem*“. Damit wird der Ton für diesen Sonntag vorgegeben, den die Epistel vom „*Gott allen Trostes*“ und das Eingangsglied „*Jesu, meine Freude*“ aufnehmen. Es ist wie ein Innehalten, ein Aufatmen auf dem harten Weg „*hinauf nach Jerusalem*“. Der Ruf in die Nachfolge wird nicht zurückgenommen; daran lässt das heutige Evangelium, über das auch zu predigen ist, keinen Zweifel, wenn Jesus sagt: „*Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.*“ Aber das Ziel erscheint deutlich vor Augen: Verherrlichung, Freude, Frucht. Dabei wird das Bild vom Weizenkorn zum Gleichnis für das Leben in der Christus-Nachfolge, zu der uns Gottes Wort heute neu ausrichten, ermuntern und stärken will.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Jesu, meine Freude (ELKG 293 / EG 396)

1. Jesu, meine Freude, / meines Herzens Weide, / Jesu, meine Zier:
ach, wie lang, ach lange / ist dem Herzen bange / und verlangt nach Dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
außer dir soll mir auf Erden / nichts sonst Liebbers werden.

2. Unter Deinem Schirmen / bin ich vor den Stürmen / aller Feinde frei.
Lass den Satan wettern, / lass die Welt erzittern, / mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt gleich kracht und blitzt,
ob gleich Sünd und Hölle schrecken, / Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, / Trotz dem Todesrachen, / Trotz der Furcht dazu!
Tobe, Welt, und springe; / ich steh hier und singe / in gar sicherer Ruh.
Gottes Macht hält mich in acht,
Erd und Abgrund muss verstummen, / ob sie noch so brummen.

6. Weicht, ihr Trauergeister, / denn mein Freudenmeister, / Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben, / muss auch ihr Betrübten / lauter Freude sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn,
dennoch bleibst du auch im Leide, / Jesu, meine Freude.

Rüstgebet:

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Jesus Christus lädt uns ein: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid: Ich will euch erquicken.“

Wir kommen nun zu ihm mit dem was uns belastet und beschwert, mit unseren Sorgen und Nöten, mit unserer Sünde und Schuld.
Wir sind Teil dieser gefallenen Welt voll Krankheit, Angst und Sünde. Wir sind mit ihr verwoben in Gedanken, Worten und Werken. Darum bitten wir Gott um Vergebung:
Allmächtiger Gott! Erbarme Dich unser. Vergib uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Schenke uns jetzt ein offenes Herz für Dich. Amen

Psalmgebet (Introitus – ELKG 027)

Freuet euch mit dem Volke Gottes
und seid fröhlich alle, die ihr es lieb habt;
denn ihr sollt satt werden von den Brunnen seines Trostes
und euch erfreuen an der Fülle seiner Herrlichkeit. (nach Jesaja 66,10.11)
Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln!
Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,
wird es ihnen zum Quellgrund.
Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott in Zion.
Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild;
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. (Psalm 84,6.7a.8.12)
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie (gesprochen):

Gott, Du willst nicht den Tod des Sünders, Du willst, dass er sich bekehrt und lebt; Vater des Erbarmens, wir beten Dich an: *Kyrie eleison.*
Jesus Christus, Du bist auf die Welt gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist; Bruder aller Menschen, wir beten Dich an: *Christe eleison.*
Heiliger Geist, Du Geist der Einsicht und der Erkenntnis, Du weckst in uns die Sehnsucht nach einem Neubeginn; Herr und Lebensspender, wir beten Dich an: *Kyrie eleison.*

Gebet des Tages:

Allmächtiger, ewiger Gott. Du gibst Halt in unserem Leben. Du schenkst Zuversicht in unserm Zweifeln. Du kommst uns nahe in unserer Traurigkeit. Stecke uns an mit Deiner Freude, die uns begegnet in Jesus Christus, unserm Bruder und Herrn. Ihm sei alle Ehre in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Lesung aus den Apostelbriefen des Neuen Testaments (Epistel):

Die Epistel steht im 2. Brief des Paulus an die Korinther im 1. Kapitel.

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott. Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus. Werden wir aber bedrängt, so geschieht es euch zu Trost und Heil; werden wir getröstet, so geschieht es euch zum Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden. Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: Wie ihr an den Leiden teilhabt, so habt ihr auch am Trost teil.

(2. Korinther 1,3-7)

Halleluja-Vers (entfällt in der Passionszeit)

Lied: Jesu Kreuz, Leiden und Pein (ELKG 58 / EG 78)

1. Jesu Kreuz, Leiden und Pein, / deins Heilands und Herren,
betracht, christliche Gemein, / ihm zu Lob und Ehren.
Merk, was er gelitten hat, / bis er ist gestorben,
dich von deiner Missetat / erlöst, Gnad erworben.

2. Jesus, wahrer Gottessohn / auf Erden erschienen,
fing bald in der Jugend an, / als ein Knecht zu dienen;
äußert sich der göttlich G'walt (Phil. 2,7) / und verbarg ihr Wesen,
lebt in menschlicher Gestalt; / daher wir genesen.

3. Jesus richtet aus sein Amt / an den Menschenkindern,
eh er ward zum Tod verdammt / für uns arme Sünder,
lehrt und rüst' die Jünger sein, / wusch ihn' ihre Füße,
setzt das heilig Nachtmahl ein, / macht ihn' das Kreuz süße.

Lesung aus den Evangelien:

Das Evangelium zum Sonntag Lätare, über das auch gepredigt wird, lesen wir bei Johannes im 12. Kapitel:

Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.
(Johannes 12,20-24)

Apostolisches Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Lied: „Mir nach“, spricht Christus, unser Held (ELKG 256 / EG 385)

1. »Mir nach«, spricht Christus, unser Held, / »mir nach, ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verlasst die Welt, / folgt meinem Ruf und Schalle;
nehmt euer Kreuz und Ungemach / auf euch, folgt meinem Wandel nach.

4. Fällt's euch zu schwer? Ich geh voran, / ich steh euch an der Seite,
ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, / bin alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still mag stehn, / sieht er voran den Feldherrn gehn.«

6. So lasst uns denn dem lieben Herrn / mit unserm Kreuz nachgehen
und wohlgenut, getrost und gern / in allem Leiden stehen.
Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron / des ewgen Lebens nicht davon.

Predigt (über [Joh. 12,20-24](#) – Die Predigt kann man auch anhören über die Homepage der Gemeinde oder kostenfrei über die Telefonnummer 0211-909 893 70):

Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Liebe Gemeinde, wie sollte eine Gemeinde und Kirche aussehen, zu der wir gerne gehören möchten? Fragt man die jungen Leute, dann soll sie in erster Linie Spaß machen. Sie soll abgeschlossen und modern sein, auf der Höhe der Zeit, attraktiv. Andere wünschen sich, dass sie konkrete Lebenshilfe bietet, dass sie Hoffnung und Freude, Zuversicht und Geborgenheit vermittelt. Vielen ist wichtig, dass man sich in der Kirche angenommen weiß, dass man Liebe untereinander erfährt. Und wenn es dazu noch Zeichen und Wunder gibt, dann wird sie sich kaum retten können vor Zulauf. So eine attraktive und erfolgreiche Kirche – wer würde sie sich nicht wünschen?

Auch die Jünger Jesu hier hegen offensichtlich solche Erwartungen. Vor wenigen Tagen erst hatten sie miterlebt, wie Jesus den verstorbenen Lazarus auferweckt hatte. Danach waren sie mit ihm in Jerusalem eingezogen, wo man ihn wie einen König empfangen hatte. Die Leute sind begeistert von ihm, und selbst seine Gegner stellen fest: „*Alle Welt läuft ihm nach*“ (V.19).

Wie aufs Stichwort treten da Vertreter dieser Welt auf. Es sind griechisch sprechende Ausländer, die nicht zum erwählten Volk der Juden gehören. Auch sie möchten Jesus gerne sehen. Darum wenden sie sich an seine Vertrauten als die Leute, die ihn gut kennen. Das ist ja bis heute so geblieben, liebe Gemeinde: Wer Jesus kennenlernen will, der wendet sich zuerst an Leute, die ihn bereits gut kennen. Darum ist es gut, wenn wir im Gespräch mit ihm sind und mit ihm leben. Nur dann werden Suchende auch verlässliche Auskunft bei uns bekommen können.

Philippus hier weiß sehr gut Bescheid. Er kennt nicht nur seinen Herrn, sondern auch die Ankündigungen der Propheten. Demnach beginnt die Heilszeit, wenn die Heidenvölker nach dem Messias fragen. Dann ist also jetzt der Zeitpunkt gekommen, an dem Gott seine Herrschaft über die Welt antreten wird. Das muss er gleich seinem Freund Andreas mitteilen. Und der geht auch gleich mit. Er muss doch hören, was Jesus dazu sagt. „Herr, eine einmalige Gelegenheit! Wenn die für Deine Sache gewonnen werden! Sie werden in ihrem Land von Dir erzählen. Jetzt kannst Du Deine Herrschaft antreten. Die Wanderjahre sind vorbei. Die Stunde, um deinen Thron in Besitz zu nehmen, ist da!“

Jesus bestätigt, dass es eine große Stunde für ihn ist: „*Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde*“ (V.23). Doch er hat dabei andere Gedanken als seine Jünger. Er spekuliert nicht auf Popularität und Erfolg. Er hält nicht Ausschau nach dem Jubel der Massen. Er beabsichtigt nicht, ein irdisches Königreich aufzurichten. Seine Stunde ist gekommen, aber sie

wird nicht herbeigeführt dadurch, dass er von allen Seiten Zulauf erhält. In dem Moment, wo sein Ansehen seinen Höhepunkt erreicht hat, in dem Moment redet **er** davon, dass **sein** Weg zur Verherrlichung der des Gehorsams gegenüber dem Willen Gottes ist – und damit der Weg der Lebenshingabe: *„Wahrlich, wahrlich, ist sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht“* (V.24).

Ob wir da mitgehen wollen? Ob das die Kirche ist, zu der wir gerne gehören wollen? Für viele ist das jedenfalls eine Zumutung. Uns stört schon, wenn unsere Kirche als verstaubt, altertümlich und nicht mehr zeitgemäß gilt mit ihren Anschauungen. Wir wollen modern, aufgeschlossen und attraktiv erscheinen. Doch wenn Jesus auf „Erfolg um jeden Preis“ gesetzt hätte, dann hätte er sich die Qual und Schande des Kreuzes erspart. Das Weizenkorn hätte dann seine Gestalt behalten und wäre unversehrt geblieben. Doch es hätte keine Frucht gebracht. Es hätte seine Bestimmung, die Gott ihm beigelegt hat, verfehlt. So ein Weizenkorn hätte für uns höchstens einen Wert als Anschauungsobjekt.

Ebenso würde uns ein Jesus nichts nützen, der nur auf sich selbst und seinen Erfolg bedacht gewesen wäre. Denn dann müssten wir nach wie vor selber sehen, wie wir mit Gott ins Reine kommen, wie wir uns Anerkennung und Geltung, Geborgenheit und Sicherheit verschaffen könnten. Wir würden damit immerfort auf uns selbst bezogen bleiben, gierig nach Liebe und Glück – und dabei untereinander ständig in Konkurrenz. Das Entsorgungsproblem unseres Lebens bliebe ungelöst; wir würden unsere Schuld immer nur vom einen zum anderen weiterschieben können, ohne ein „Endlager“ zu haben, in dem sie wirklich nie mehr Schaden anrichten kann.

Jesus weiß das, und er will uns dem nicht preisgeben. Lieber gibt er seine Stellung als Gottes „rechte Hand“ auf, verzichtet auf alle himmlischen Privilegien, auf die Unterstützung der einflussreichen Kreise und auf die Gefolgschaft der Massen. Und damit hat er zugleich seiner Kirche den Weg vorgegeben. *„Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein“*, sagt er (V.26). Ihm geht es nicht um einen Fan-Club, der ihn bei den großen Auftritten begleitet, sondern um eine Lebensgemeinschaft. Kirche, das sind die Leute, die rund um die Uhr mit ihm unterwegs sind, die auch dann an seiner Seite bleiben, wenn die Scheinwerfer ausgeschaltet und die Jubelgesänge verklungen sind, wenn's an die Arbeit geht und der eigene Einsatz gefordert ist. Kirche, das sind die Leute, die sich auch dann nicht verdrücken, wenn ihr Herr auf Verständnislosigkeit und Kopfschütteln trifft, wenn man ihm mit Häme und Anfeindungen begegnet, wenn der Gehorsam gegenüber dem Willen Gottes als unpopulär und unzeitgemäß erscheint, wenn die Hingabe an ihn die Hingabe des eigenen Lebens zur Folge hat.

Wie sagt er doch: *„Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's erhalten zum ewigen Leben“* (V.25). Das ist schon eine gewaltige Zumutung. Wer sich selber hasst, der wird doch lebensuntüchtig. Und wie soll der einen anderen Menschen lieben können? Jesus sagt doch selbst, dass wir unseren Nächsten lieben sollen wie uns selbst. Gemeint sein kann also nicht, dass wir uns selbst verabscheuen sollten. Schließlich hat Gott uns geschaffen, uns Gaben und Fähigkeiten geschenkt, und der Psalmbeter bekennt im Blick darauf: *„Ich danke Dir, Herr, dass ich wunderbar gemacht bin“* (139,14). „Sein Leben hassen“ kann also nicht bedeuten, dass wir unser Ich ausradieren müssten.

Was Jesus meint, wird klarer, wenn wir den ganzen Satz überblicken. Zwei Möglichkeiten stellt er da einander gegenüber: *„sein Leben hassen“* und *„sein Leben lieben“*. Damit spricht er zwei grundlegend verschiedene Lebensweisen an. Wer etwas liebt, der setzt sich mit ganzem Eifer dafür ein. Wer etwa seinen Sport in dieser Weise liebt, der widmet ihm jede freie Minute. Sein ganzer Tagesablauf, seine Wochenenden, seine Ernährungsweise und seine Beziehungen zu anderen Menschen, alles wird von dieser Liebe zum Sport bestimmt. Alles ordnet sich diesem wichtigsten Bereich seines Lebens unter.

In diesem Sinne redet Jesus von der Liebe zum Leben. Wer sein Leben in dieser Weise liebt, für den ist es das höchste Gut. Alles andere muss ihm dazu dienen, dass dieses Gut bewahrt, gemehrt und gebessert wird. Damit bekommt alles, was mir zu einem guten Leben dient, ein ungeheures Gewicht. Mein Hobby z.B. kann so für mich zu einer Sache werden, die mir das Leben erst lebenswert macht. Ein anderer Mensch kann so wichtig für mich werden, dass mir ein Leben

ohne ihn sinnlos erscheint. Auch die Gesundheit bekommt dann einen unverhältnismäßig hohen Stellenwert. „Das Wichtigste im Leben ist doch die Gesundheit“, höre ich immer wieder. Wenn man sie darin mit anderen guten Gaben Gottes vergleicht, wird man das sicher so sagen können. Ist damit aber gemeint, dass mir nichts im Leben so wichtig ist wie meine Gesundheit, dann ist der Geber dieser Gabe aus dem Blick geraten. Dann wird die Gesundheit mir zum Gott. Und genau an dieser Stelle protestiert Jesus: Über **alles** soll uns die Verwirklichung unseres Lebens nicht gehen. Dieser Platz steht allein Gott zu. Nichts und niemand soll uns so konkurrenzlos wichtig sein wie er. Das meint Jesus, wenn er uns auffordert, unser Leben zu hassen. Wir sollen also unsere Wünsche und Bedürfnisse nicht immerzu in den Vordergrund stellen, sondern das, was uns Gott anvertraut hat an Zeit und Geld, an Fähigkeiten und Begabungen, auch an Grenzen und Schwächen, ihm zur Verfügung stellen. Nicht auf uns selbst fixiert sollen wir darin sein, sondern sie ihm und unseren Mitmenschen zur Verfügung stellen.

Das, liebe Gemeinde, heißt Nachfolge. Auf diesem Weg der Hingabe an Gott und den Nächsten folgen wir den Spuren Jesu. Denn eben das war es ja, was sein Leben ausmachte: dass ihm nichts so wichtig war wie dass Gott seine Freude an ihm haben konnte, dass er sich mit allem, was er hatte, Gott und seinen Mitmenschen zur Verfügung stellte, dass er nicht sein, sondern unser Leben suchte. All das schwingt mit, wenn Jesus vom Sterben des Weizenkorns spricht. Doch gerade durch dieses Sterben – und nur so – bringt es viel Frucht: Aus dem einen Christus wurden viele Christen, Menschen, die durch seine Lebenshingabe wieder Zugang zu Gott haben, die sich mit allem an ihn wenden dürfen. Dieses Vorrecht sollen wir nun aber auch in Anspruch nehmen und entsprechend leben. Also nicht so, dass wir unser Leben über alles lieben und mit allen Mitteln versuchen, das Beste für uns herauszuholen. Kirche, das sind vielmehr die Leute, denen Gott so konkurrenzlos wichtig ist, dass sie alles für ihn drangeben würden. So gilt, was Jesus vom Sterben des Weizenkorns sagt, auch für sie: Frucht bringen und wachsen wird die Kirche nur, indem sie sich wie ihr Herr aussäen lässt. Das heißt nicht, dass wir uns nun auch für die Menschheit kreuzigen lassen sollen. Aber es heißt, dass wir bereit sein sollen, um Gottes Willen als unmodern und unzeitgemäß zu erscheinen, Ablehnung und Widerstand wegen der Treue zu ihm und seinem Wort auf uns zu nehmen. Das muss nicht Freudlosigkeit und ständige Entsagung bedeuten. Die Bereitschaft, sich aussäen zu lassen, wird vielmehr die Freiheit einschließen, souverän mit Menschen und Dingen umzugehen und sich nicht von ihnen in Besitz nehmen zu lassen. Sie wird uns auch nicht zu Sklaven von Erfolg und Ansehen machen, sondern uns die Gelassenheit und ruhige Gewissheit vermitteln, von Gott anerkannt und geliebt zu sein.

Eine solche Kirche wird vielleicht nicht immer Spaß machen, aber sie wird glücklich machen für Zeit und Ewigkeit. Sie wird Annahme und Geborgenheit, Trost und Zuversicht vermitteln. Vielleicht erscheint eine solche Kirche vordergründig auch nicht als besonders attraktiv. Doch bei ihr wird – um Gottes willen – die Frucht nicht ausbleiben, und sie wird von Gott geehrt werden. Amen.

© Gerhard Triebe, Pfr.

Lied: Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt (CoSi 317 / EG 98)

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt -
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Fürbitten:

Christus, erstorben wie ein Korn in der Erde und verwandelt zu Frucht und Kraft, nimm Dich unser an! Wir hoffen auf Dich, der Du uns im Tod das Leben offenbarst.

Wir beten zu Dir mit allen, die sich nach einer Erneuerung der Kirche sehnen, nach einem klaren und entschiedenen Weg mit Dir in Liebe und Wahrhaftigkeit. Wir beten zu Dir mit allen, die nicht an Dich glauben können, die suchen und nicht finden, die sich selbst im Wege stehen, verschlossen für Deine Gegenwart. Wir beten mit allen, die enttäuscht sind von Kirchen und Gemeinden, auch von uns. Wir rufen Dich an:

Herr, erbarme Dich.

Wir beten zu Dir mit allen, die Verantwortung tragen für das Zusammenleben der Menschen in Regierungen und Verwaltungen, in Schulen und Betrieben, in Familien und zwischen den Völkern. Wir beten zu Dir mit allen, die sich für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit einsetzen.

Wir rufen Dich an:

Herr, erbarme Dich.

Wir beten zu Dir mit allen, die nicht wissen, was der nächste Tag bringen wird, die auf der Flucht sind, denen Hunger und Gewalt den Blick verengt auf die eine Frage: Wie kann ich überleben? Wir beten mit den Menschen in den Bürgerkriegsgebieten in Myanmar, Syrien und Afghanistan, in der Ukraine und in Afrika, mit allen von Folter Traumatisierten, mit denen, die um ihres Glaubens willen bedroht, verhaftet und misshandelt werden. Wir rufen Dich an:

Herr, erbarme Dich.

Wir beten zu Dir mit allen, die ihren Lebensmut verloren haben über Abschieden und Trennungen, im Gefühl, immerfort gegen Wände zu laufen, in Überforderung, in Einsamkeit, in Fragen nach Sinn, die ohne Antwort bleiben. Wir rufen Dich an:

Herr, erbarme Dich.

Christus, erstorben wie ein Korn in der Erde und verwandelt zu Frucht und Kraft, erhöre uns, wenn wir in der Stille vor Dich unsere persönlichen Bitten bringen ...

Wir rufen Dich an:

Herr, erbarme Dich.

Wir schauen auf Dich, Christus, der Du uns im Tod das Leben offenbarst. Sei uns nah, was auch immer geschieht. Du bist unsere Hoffnung. Dir vertrauen wir uns an in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: O Lebensbrunnlein tief und groß (ELKG 290 / EG 399)

7. Hüpf auf, mein Herz, spring, tanz und sing, / in deinem Gott sei guter Ding,
der Himmel steht dir offen.

Lass Schwermut dich nicht nehmen ein, / denn auch die liebsten Kinderlein
hat stets das Kreuz betroffen.

Drum sei getrost und glaube fest, / dass du noch hast das Allerbest
in jener Welt zu hoffen.

Segen

Der Herr schütze uns vor allem Unheil, er bewahre unser Leben.
Er gebe auf uns acht, wenn wir aus dem Hause gehen
und wenn wir wieder heimkehren.

Jetzt und für immer stehe er uns bei! Amen.

(nach Psalm 121,7-8)

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Fürbitten: nach Wochengebet der VELKD vom 10. März 2013 (www.velkd.de/gottesdienst/wochengebet)